princeps dici potest, cum in dubiis discutiendis hic auctor saepe, nullo praeeunte, falcem ita ad radicem ponit, ut rationes, quas ipse in medium adducit, difficulter solvi valeant (Theol. mor. III, 552). Als Lugo seine literarische Thätigkeit begann, waren die beiden großen theologischen Richter Spaniens und der Welt, Suarez und Vasquez, bereits dem Erlöschen nahe; der Hispaner stellt sich häufig als drittes verständendes Glied zwischen die beiden wissenschaftlichen Antipoden und sucht mit überlegener Geistesstärke ihre widersprechenden Ansichten auszugleichen. Da er dieses prüfende, ausgleichende und ergänzende Verfahren auch an älteren Theologen übte, wollte er selbst bescheiden seine Theologie nur als Anhang zu früheren Leistungen gelten lassen, dabei aber nur Eigenes bieten und daher die Citate aus den besprochenen Auctoren möglichst beschränken, um nicht Werke zu schreiben, die zum großen Theile aus Texten Anderer bestehen (Praef. ad tract. de incarn.). Seine Darstellungsweise ist nach Cardinal Pallavicini vergleichbar der Krystallfläche des Meeres, bei großer Tiefe klar und durchsichtig. Quis in eo, bemerkt derselbe Theologe weiter, non admiretur insignem stili solertiam, nil omittentis eorum, quae omissa sermonem obscurarent, nil dicentis eorum, quae dicta caliginem, non lucem affunderent? (Praef. ad Resp. mor.).

Die Reihe umfangreicher theologischer Tractate, welche de Lugo in einem Zeitraum von 18 Jahren, von 1633 bis 1651 (nicht 1660, wie gewöhnlich angegeben wird), veröffentlichte, fällt in der ersten Ausgabe von Pet. Prost und Erben in Lyon 7 Folioebände. Den Anfang machten die Disputationes scholasticae de Incarnatione Dominica, Lugdun. 1633, fol., und bald darauf 1636 ebd. in 2. Aufl., wiederum 1653 und 1679 — ein Commentar zu den ersten 26 Quaest. in III. s. Thomae mit einem Anhange über die Verehrung der Heiligen, insbesondere der Gottesmutter, ihrer Reliquien und Bilder: rein scholastisch, ohne nähere Darstellung der christologischen Häresen und Kämpfe. Auf den Tractat De incarn. ließ Lugo die Disp. scholast. et morales de sacramentis in genere, de venerabili Eucharistiae sacramento et de sacrosancto Missae sacrificio folgen, Lugd. 1635, fol., und wiederum ebd. 1644. 1652. 1670, auch abgedr. in Migne, Theol. Cursus compl. XXIII, 9—873, eine vorzügliche Abhandlung, in neuester Zeit besonders bekannt durch die darin enthaltene Opfertheorie, welche vornehmlich durch Cardinal Franzelin ein gewisses Ansehen erlangt hat. — Hieran reiheten sich: Disputationes scholasticae et morales de virtute et sacramento poenitentiae. Item de suffragiis et indulgentiis, Lugd. 1638. 1644. 1651 et 1666, fol., nach des Verfassers eigener Bemerkung vorwiegend für die Praxis geschrieben. In welchem Geiste sie gehalten sind, lassen die Einleitungsworte ad le-

ctorem erkennen: In seligendis sententiis, sicut non semper magis rigidas, ita nec semper magis benignas et laxas elegimus: nec enim fieri potest, ut in altero semper extremo veritas reperiat: conati tamen sumus, ubi fieri potuit, probabilitatem alterius partis significare. Er that dieß nach dem Urtheile Joh. Alvaredo's mit solchem Geschicke, ut in hac re ultimam manum imposuisse videatur. — Nach dem Vorgange seiner Ordensgenossen Molina, Lessius u. A. veröffentlichte Lugo, als vorzüglicher Kenner des römischen wie canonischen Rechts, ein ausführliches Werk: Disputationes de justitia et iure, 2 foll., Lugd. 1642. 1652 et 1670, welches nach der bei den Nachscholastikern üblichen Methode ungefähr dasjenige enthält, was man heutzutage im Privatrechte (mit Ausschluß des Ehe- und Familienrechts) abzuhandeln pflegt, und an Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit nur durch das großartige, sechsbandige Werk eines andern Jesuiten, des Ingolstädter Professors Chr. Haunold (Ing. 1671), übertroffen wird. — Bereits Cardinal geworden, gab er Disputationes scholasticae et morales de virtute fidei divinae, Lugd. 1646, fol., und wiederum ebd. 1656 und 1696 heraus, wohl das erschöpfendste und gründlichste Werk, das je über diesen Gegenstand geschrieben worden ist. Der erste, speculative Theil behandelt die schwierigsten theologischen Fragen, an welchen diese Materie überreich ist; der zweite, praktische, erörtert die einschlägigen moralischen Punkte: die Gebote und Verpflichtungen des Glaubens, die entgegengesetzten Verfündigungen und Strafen. — Das letzte seiner Druckwerke, nur auf Bitten seines Lieblingschülers Card. Pallavicini veröffentlicht, betitelt sich: Responsorum moralium diversorum libri sex, Lugd. 1651, fol.; wiederholt ebd. 1660 u. 1696; es sind Antworten auf verschiedene Fragen, welche der gelehrte Cardinal, von allen Seiten zu Rathe gezogen, zunächst zu eigenem Gebrauche ausgearbeitet hatte. Die genannten Publicationen erschöpfen nicht die von ihm im Manuscripte ausgearbeiteten Abhandlungen und geben daher auch kein vollständiges Bild seiner wissenschaftlich-literarischen Thätigkeit. Lugo war bei aller Schärfe und Präcision ein äußerst fruchtbarer Geist: während einer 30jährigen Lehrthätigkeit in der Philosophie und Theologie hatte er über verschiedene Materien beider Gebiete umfangreiche Tractate geschrieben, auf die er sich in seinen gedruckten Werken beruft, die aber selbst niemals zum Druck gelangten. Dem philosophischen Unterrichte lag damals bekanntlich Aristoteles zu Grunde; Lugo erwähnt mehrere Commentare zu verschiedenen Schriften des Stagiriten, so zu den Büchern De anima, De generatione, zur Physik und Metaphysik, zu den zweiten Analytiken u. a. In der Theologie führte der hl. Thomas das Scepter; nach den Andeutungen in seinen gedruckten Werken existirten von Lugo Commentare: De Deo uno et trino, und im Besondern De visione und